

Protokoll vom 10. Februar 2015

Ringvorlesung - Abschlussitzung

Ein Resümee „Vielfalt gestalten - ohne Angst verschieden zu sein!“

Podium: Prof. Dr. Dreeke, Prof. Dr. Klundt, Prof. Dr. Hungerland, Prof. Dr. Reimer, Prof. Dr. Geene, Stefanie Gall

In der Abschlussveranstaltung der Ringvorlesung wurden alle Vorträge und Präsentationen der letzten Wochen zusammengefasst und abschließend diskutiert. Herr Prof. Dr. Geene, war zu Beginn der diesjährigen Reihe bezüglich des Themas eher skeptisch, jetzt im Nachhinein jedoch überzeugt und dankbar, dass dieses Thema behandelt wurde und so interessant gestaltet wurde. Im Vorbereitungsteam der Ringvorlesung standen zwei Kernfragen im Raum: erstens, was macht Vielfalt aus und zweitens, wie können wir diese Bereicherung nutzen?

In der zweiten Veranstaltung der Ringvorlesungsreihe sprach Frau Dr. P. Wutzo von der Antidiskriminierungsstelle Bund über das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Das AGG sei vielschichtig und schwer zu differenzieren. Offen blieben dabei die Fragen, wo Platz für „Transgender“ sei und warum in manchen Bereichen diskriminiert werden darf und in manchen nicht? Die dritte Veranstaltung gestaltete Herr Dr. M. Zander über das Thema „Was heißt *Behinderung!*“ und bezeichnete dabei Behinderung als Risikofaktor für Armut und Beeinträchtigung. Frau Prof. Dr. K. Reimer nutzte die vierte Ringvorlesung, um über Vorurteile, Kategorien und Stereotype zu sprechen. Sie berichtete über die Pädagogik der Vielfalt und die Ontogenese von Vorurteilen, z.B. über die Entstehung von rassistischen Vorurteilen gegenüber Kindern. In der fünften Veranstaltung besuchte Herr Alexander Netschajew, der Intendant des Theaters der Altmark, die Ringvorlesung und stellte den Roman „Scherbenpark“ und deren Umsetzung von Stereotypen im Theaterstück vor. Ein heiß diskutiertes Thema brachte uns Frau Prof. Dr. L. Hornscheidt, indem sie über „Intersektionalität“ sprach. Es ging hierbei um die Unterschiedlichkeit von Intersektionalität und Interdependence. Frau Prof. Dr. L. Hornscheidt ist der Meinung, dass dies uns jeden Tag umgeben würde und plädiert für die Ungeschlechtlichkeit von Wörtern wie z.B. Profesix statt Professor bzw. Professorin.

Am 02.12.2014 haben Herr Prof. Dr. Geene sowie Herr Prof. Dr. Klundt zum Thema „Klassenkinder- Soziale Ungleichheit aus Wissenschaft und Kindersicht“ referiert. Das Ziel war herauszustellen, dass die soziale Ungleichheit seit Jahrzehnten existiert und in verschiedenen Theorieschulen verankert ist. Ebenso wurde die dynamische

Armutsforschung von Ulrich Beck problematisiert. Die These „Jeder kann arm werden“ ist nicht realitätsgetreu, es gibt eine deutliche Risikoverteilung innerhalb der Gesellschaft. Das Thema von Frau Dr. Dreeke, am 09.12.2014, war „Zukunftsweg von (Schul-)Kindern. Deutungsmuster sozialer Ungleichheit bei Lehrpersonen in Italien und Deutschland“. Sie berichtete, dass die soziale Herkunft den Bildungserfolg bestimmt. Ebenso gruppieren Lehrpersonen mit Hilfe ihrer Prognosen für die Kinder die Gesellschaft. Vor der Winterpause (16.12.2014) erörterte Frau Wagner (Kinderwelten e.V. Berlin) die Thematik „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung- ein inklusives Praxisprojekt in Kitas“. Sie vertrat die These: „Kinder müssen sich nicht dem System anpassen, sondern umgekehrt das System müsse sich den Heranwachsenden unterordnen“. Ferner verlangt Inklusion Veränderungen auf allen Ebenen in unserer Gesellschaft. Frau Prof. Dr. Eggers und Frau Prof. Dr. Hungerland erörterten, am 20.01.2015, die „Diversität in Schulmaterialien in Ost- und Westdeutschland- vorhandene, fehlende, versteckte Heterogenität“ beispielhaft anhand einer Fibel aus der DDR. Sie zeigten eindrucksvoll die gewollte Normativität in der Schulbildung der DDR. Am 03.02.2015 stellten sich Akteure in der Praxis (u.a. Netzwerk für Demokratie und Toleranz in Sachsen- Anhalt, Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V., KinderStärken e.V.) vor. Die Veranstaltung verdeutlichte, dass es eine schwach ausgeprägte Vielfalt in Sachsen-Anhalt gibt. Insgesamt erleben wir die kulturelle Vielfalt in unserem Alltag zu wenig. Frau Gall stellte anschließend die Ergebnisse der Evaluationsbögen vor.

Frau Prof. Dr. Dreeke stellt fest, dass im Laufe der diesjährigen Ringvorlesungsreihe klar geworden ist, dass es sich bei dem Thema „Vielfalt“ um ein komplexes, aber auch kontroverses Gebiet handelt, welches Schwierigkeiten bereitet. Ein Thema, das überfordert, aber auch notwendig ist. Frau Prof. Dr. Reimer bemerkt, dass auf Grund der unterschiedlichen Themen und Details die Dimensionen schwer zu greifen sind. Prof. Dr. Michael Klundt wirft die Frage in den Raum: „Wie positionieren Sie sich zu dem Attentat von dem Terroristen Anders Behring Breivik in Norwegen? Würden Sie sich von ihrem Glauben distanzieren?“ Dies wird derzeit von Muslimen verlangt. Prof. Dr. Raimund Geene spricht über das Verständnis der Menschenrechte. Entspricht unser individuelles Verständnis von Menschenrechten einem universellen Verständnis? Er spricht über die islamische Kulturkrise und das momentan ein Zenit erreicht ist, über den diskutiert werden sollte. Prof. Dr. Michael Klundt berichtet über einen Beitrag eines Kabarettisten aus „Die Anstalt“. Wie werden Informationen weitergetragen? Und wie kommen diese bei uns an? Er äußert sich kritisch über z.B. die Drohnen die von der amerikanischen Armee gesteuert werden und von einer „Kill-list“ die immer Dienstags vom Präsidenten unterschrieben wird. Sollte es eine Universalisierung der Menschenrechte geben? Jedoch wo sind die Grenzen? Inwieweit zeigt sich der Respekt vor anderen Ansichten? Zum Thema Laizismus äußert er sich kritisch. Sollte es nicht eine deutliche Trennung von Religion und Staat geben? Dr. Claudia Dreke

Protokollantinnen: Luise Bläß, Josefine Grams, Anika Köpke,
Stephanie Kuper, Carolin Schnelle, Anett Treptau, Elisabeth Weiß

regt an, über Meinungsfreiheit nachzudenken. Was gibt es in Deutschland, was uns so heilig ist, das man es nicht „attackieren“ kann? Sind wir so laizistisch wie wir tun? Prof. Dr. Raimund Geene stellt fest, dass der Begriff Meinungsfreiheit aber auch Menschenrechte schwer zu fassen ist und es sehr umfassend ist. Zum Beispiel in der Türkei gab es Diskussionen der Linken über ein Kopftuchverbot, was in eine islamische Bewegung übergang. Er findet Offenheit gegenüber Konzepten positiv, jedoch die Theorie von Vielfalt und Diversity noch nicht „griffig“ genug. Die Professoren gingen in eine Diskussion zu dem Thema Menschenrechte über, dabei wurde insbesondere auf die Drohnen verwiesen, die täglich im Nahen Osten operieren. Was für Bilder und welche Werte erzeugt die westliche Welt dadurch nach außen? Es wird der Widerspruch aufgezeigt, dass die westliche Welt sich anmaßt über andere Kulturen mit ihren Heiligtümern zu Urteilen und sie es als empörend aufnimmt, wenn dies Umgekehrt stattfindet. Weiterhin wurde in diesem Exkurs Bezug zu aktuellen Themen, wie Pegida und dem Attentat in Frankreich, als auch historische Ereignisse, wie der Zustimmung von Kaiser Wilhelm II. zu dem Dschihad-Plan von Max von Oppenheim aufgezeigt. Es folgte eine Anmerkung und Einigung, dass die Theorie von Vielfalt und Diversity noch nicht ganz greifbar ist und das Theoriekonzept noch nicht fest steht. Wir sollten darüber nachdenken welche Gemeinsamkeiten zwischen der westlichen Welt und dem Islam existieren und was wir voneinander lernen können! Auch lasse sich nicht einfach eine Grenze zwischen Abendland und Morgenland ziehen. Denn wer Abendland denkt, denkt im gleichen Moment auch Morgenland.

In diesem Zusammenhang trägt Prof. Dr. Klundt einige Strophen aus dem Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe vor, welche gleichzeitig den Abschluss der Veranstaltung bildeten

„...Wer sich selbst und andre kennt, Wird auch hier erkennen:

Orient und Okzident Sind nicht mehr zu trennen. Sinnig zwischen beiden Welten Sich zu wiegen, lass' ich gelten; Also zwischen Osten und Westen Sich bewegen, sei's zum Besten!“